



München, 23.03.2021

Jahresbericht 2021

Zentrale Pfandverwertungsstellen (TNr. 48)

Besser online zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten!

Offline-Präsenzversteigerung oder online Zoll-Auktion? Mit der Frage der wirtschaftlichsten Verwertung von Pfändern aus Sachpfändungen hat sich der ORH befasst. Dabei stellte er fest, dass über 30 % der von den staatlichen Pfandverwertungsstellen durchgeführten Versteigerungen unwirtschaftlich sind, da die dabei verursachten Kosten um ein Vielfaches höher sind als der erzielte Erlös. Bei geringwertigen Gegenständen sollte aus Gründen der Wirtschaftlichkeit daher von einer Verwertung abgesehen werden, rät der ORH. Er empfiehlt, insgesamt stärker auf Internet-Auktionen wie www.zoll-auktion.de zu setzen, weil so häufig höhere Erlöse erzielbar sind. Zudem sollte endlich bei den zwei zentralen Pfandverwertungsstellen der Steuerverwaltung ein einheitliches elektronisches Pfandverwertungssystem (PVS) eingeführt werden.

Die zentralen Pfandverwertungsstellen bei den Finanzämtern München und Nürnberg-Zentral veräußern jährlich knapp 5.000 Gegenstände im Wert von insgesamt 3 Millionen Euro aus Sachpfändungen im Vollstreckungsverfahren der Finanzämter sowie auf Ersuchen anderer Verwaltungen. Sie bieten diese über sog. Präsenzversteigerungen, also öffentliche Versteigerungen vor Ort, sowie über Internet-Auktionen an. Letztere werden aber sehr unterschiedlich genutzt: in Nürnberg betrug der Anteil der Internet-Auktionen an der Gesamtzahl der Zuschläge fast 15 %, in München schlappe 0,4 %.

Etwa $\frac{1}{3}$ der Zuschläge bei Präsenzversteigerungen nach Sachpfändungen entfällt auf geringwertige Gegenstände mit einem durchschnittlichen Erlös von 14 Euro; bei durchschnittlich sechs Auktionen stündlich entspricht das einem Erlös von 84 Euro pro Stunde - gleichzeitig entstehen Personalkosten für Tätigkeiten in unmittelbarem Umfeld der Versteigerung von 400 Euro pro Stunde. Der ORH empfiehlt daher, die Verwertung von Gegenständen mit einem erwartbaren Erlös von bis zu 30 Euro gleich ganz zu vermeiden. Dafür sollte wegen der besseren Erlöserwartungen der Anteil der Internet-Auktionen erhöht werden.

Die Pfandverwertungsstelle des Finanzamts Nürnberg-Zentral arbeitet – im Gegensatz zu der des Finanzamts München – nahezu ohne IT-Unterstützung. Planungen zur Einführung eines PVS bestehen allerdings schon seit 1998. Der ORH hält den Einsatz eines einheitlichen PVS für beide Pfandverwertungsstellen für längst überfällig.